

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“
Schalterhalle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach 100: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 650-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach 100: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 2.50 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Traglohn; durch die Post bezogen: M. 4.75 monatlich, M. 14.25 vierteljährlich, ohne Be-
traglohn. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebehalter, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Betrages.



Anzeigenpreise: Dringliche Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.50, deutsche Kleinanzeigen M. 1.00,
auswärtige Kleinanzeigen M. 1.25. — Für die einpolnische Kolonialzeitung oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluss der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hausa 1371-1373.

Freitag, 6. August 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 364. • 68. Jahrgang.

Das Ende der Sommertagung des Reichstags.

Br. Berlin, 6. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Hatte sich schon zu Beginn der gestrigen Reichstagsitzung das Interesse noch allgemein auf den Ausgang der Schlussabstimmung über das Entwaffnungsgesetz gerichtet, so wurde es plötzlich durch die Rede des Außenministers Dr. Simons, die den ganzen fürchterlichen Ernst unserer gegenwärtigen Situation betonte, in völlig andere Richtung gelenkt. Selbst die Unabhängigen, die noch durch ihren Sprecher Dr. Rosenfeld den schärfsten Widerstand gegen das Gesetz angekündigt hatten, fühlten sich zu einer Änderung ihrer Haltung bewegen und gaben ihre Obstruktionsgesetze auf. Das, was in den Ausführungen Dr. Simons aufhorchen ließ und diesen Umschwung herbeiführte, stand nur in sehr losem Zusammenhang zu der eigentlichen Beratungsmaterie. Das Bindeglied stellte die sehr eindringliche Mahnung dar, daß man die so sehr gespannte Lage nicht noch mehr kompliziere, daß man die Erfüllung der von uns nun einmal übernommenen Verpflichtungen, wozu auch die Entwaffnung gehöre, nicht noch mehr erschwere oder gar unmöglich mache. Und nun zählte der Außenminister mit ernstlichen Worten die Gefahren auf, die uns von zwei Seiten her bedrohen. Im Osten haben wir den Krieg und mühten ständig mit dem Übertritt kämpfender Truppen rechnen, die wir gemäß unserer Neutralität zu ent- waffnen haben. Dazu würden wir unserer gesamten Macht bedürfen. Nicht geringer aber in ihren Formen ist die Gefahr, die im Westen sich aufstaut, wenn die Entente Hilfskräfte für Polen durch Deutschland hin- durch zu führen beabsichtigen sollte. Der Minister sprach sich diesen Dingen gegenüber sehr zurückhaltend und vorsichtig aus. Er betonte nochmals nachdrücklich, wie es in diesen Tagen schon so oft getan hat, unseren festen Entschluß, unsere Neutralität mit allen uns zu Gebote stehenden Machtmitteln zu verteidigen. Der Minister hatte alle Parteien des Hauses mit Einschluß der äußersten Linken hinter sich, als er gestern die Politik unbedingter Neutralität vertrat, und daß sie auch der Stimmung des gesamten Volkes entspricht, das haben die Vorgänge der letzten Zeit zur Genüge bewiesen. — Der von den Unabhängigen eingebrachte Antrag, die Tagungsperiode wegen der ungeklärten außenpolitischen Lage zu verlängern, wurde vom Ältestenausschuß abgelehnt. Die weitere Debatte über das Entwaffnungsgesetz, nachdem die eigent- lichen Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt waren, war nur sehr kurz. Auch ein Teil der Deutschnationalen, für die der Abgeordnete v. Dallwitz sprach, stellte sich auf den Boden des Regierungsentwurfes, der dann endgültig angenommen wurde.

Die dann folgende Interpellation über die Arbeitslosigkeit bewies, daß alle Parteien die so- zialen Verpflichtungen des Staates gegen die Arbeits- losen anerkennen, wenn auch darüber die Meinungen auseinander gehen, in welcher Art die Fürsorge am zweckmäßigsten zu gestalten sei. Der sich endlos in die Länge ziehenden Debatte setzte ein demokratischer An- trag schließlich ein Ziel. In seinem Schlusswort gab der Präsident der Hoffnung Ausdruck, daß die Ereig- nisse jenseits unserer Grenzen, die bevorstehenden Ver- handlungen in Genf oder sonstige außenpolitische Vorgänge ihn nicht zwingen würden, die Abgeordneten früher zu berufen, als es vorgesehen sei. Damit war die Sommertagung des Reichstags zu Ende.

Die Erklärungen Dr. Simons.

Dr. Berlin, 5. Aug. Im Reichstag erklärte bei der dritten Lesung des Entwurfes über die Entwaffnung der Bevöl- kerung, zu der die Regierungswahl eine Reihe von Kom- promissanträgen eingebracht, Reichsminister Simons etwa folgendes: Der Friedensvertrag und Spa verpflichten die deutsche Regierung, Maßnahmen irgendwelcher Art zu ergreifen, die der Entwurf enthält. Diese, unsere Pflicht, darf nicht schottet werden. Der Umfang der Gewalt des Reichskommisars für die Entwaffnung untersteht der Kon- trolle des Reichstags. Er ist also kein Diktator. Die neuen Anträge sind die äußersten, denen die Regierung zustimmen könnte. Der Kommissar wird eine schwere Aufgabe haben: wird unbedingte Parität bei seinem Vorgehen wahren und auf die innere und äußere Lage der deutschen Macht Rücksicht nehmen. Die Machtmittel dürfen sich einerseits in der Hand des Reichs befinden, andererseits sind diese Machtmittel durch das Protokoll von Spa beschnitten. Wir müssen unsere Neutralität aufrecht erhalten. Die Entente hat ein Inter- esse daran, Truppen durch Deutschland nach dem Osten zu sen- den. Wenn es sich bewahrheiten sollte, daß bereits Vorbe- reitungen hierzu im besetzten Gebiet getroffen sind, würde damit die deutsche Neutralität verletzt werden; denn, ob unbefestigt oder befestigt, deutsches Gebiet bleibt deutsches Gebiet. Kein Gebietsstück einer neutralen Macht darf zu Truppenbewegungen benutzt werden. Wir werden unsere Neutralität mit allen Mitteln zu schützen suchen. Ich hatte gestern eine sehr ernste Unterredung mit dem Geschäftsträger Frankreichs über die Flaggenfrage. Diese Frage ist noch nicht entschieden. Ich bitte, alles zu vermeiden, was die gespannte Situation noch verschärfen könnte. Ich selber werde alles tun, um die Spannung nicht zur Entladung kommen zu lassen. (Beifall.)

Die Flaggenfrage.

W. T. B. Berlin, 5. Aug. Die Flaggenfrage ist, wie wir hören, Gegenstand eines Notenwechsels zwischen der französischen Botschaft und der deutschen Regierung. Letztere hofft, Mittel und Wege zu finden, die aus der Flaggenangelegenheit entstandene Span- nung im Sinne der Völkerbundsakte zu erledigen.

Br. Berlin, 6. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Zu der von dem Reichsminister Simons gestern im Reichs- tag berührten Flaggenfrage und den Verhandlungen hierüber mit der französischen Regierung erzählt der „Lokal-Anzeiger“: Die deutsche Regierung würde ihre Vorschläge in einer Note übermitteln. Diese Note war gestern abend noch nicht abgesandt. In dem Ar- tikel 17 der Völkerbundsakte liegt, wenn Frankreich gewillt ist, ihren loyalen Geist der Flaggen-Angelegen- heit zu bekunden, tatsächlich eine Möglichkeit der fried- lichen Beilegung.

Die außenpolitische Lage nicht sehr ernst.

Br. Berlin, 6. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Wie führende Reichstagsmitglieder erklärt haben sollen, sieht man die außenpolitische Lage trotz der Ausführungen des Außenministers für nicht sehr ernst an. Sie erblicken in dem Umstand, daß Reichs- minister Simons auf Urlaub fährt, einen Beweis dafür, daß von einer Verschärfung der Situation im Augenblick nicht geredet werden kann.

Aus dem Reichsrat.

mz. Berlin, 5. Aug. Der Reichsrat hat den zuletzt vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurfen, dar- unter insbesondere dem Notetat und dem Ent- waffnungsgesetz, zugestimmt.

Die Wahl des Reichspräsidenten.

Br. Berlin, 6. Aug. Das Reichskabinett hat be- schlossen, daß die Neuwahl des Reichspräsidenten Ende Oktober oder Anfang November erfolgen solle. Mit dieser Wahl sollen in Ostpreußen und Schleswig-Holstein die Reichswahlen zum Reichs- tag, die dort bisher mit Rücksicht auf die Abstim- mungsgebiete zurückgestellt waren, nachgeholt werden. Man darf damit rechnen, daß im November auch die Wahlen zur preussischen Landesversammlung statt- finden werden.

Rückkehr der ausgewiesenen hessischen Lehrer.

Dr. Darmstadt, 5. Aug. Die interalliierte Rheinlandkommission in Koblenz hat be- schlossen, den aus Mainz ausgewiesenen hessischen Lehrern die Rückkehr in das besetzte Gebiet zu gestatten unter der Bedingung, daß ihre Rückkehr nur als Privatpersonen erfolgt; als Lehrer würden sie keine Verwendung mehr finden.

Wiederaufnahme der Arbeit in Zittau.

mz. Dresden, 5. Aug. Die Eintragsliste teilt mit: Nach Verhand- lungen mit dem von der Regierung ernannten Reichskommissar hat die Arbeiterschaft in Zittau beschlossen, die Arbeit aufzunehmen. Der Beginn der Arbeitsaufnahme richtet sich danach, wann die Strom- lieferung des Kraftwerkes Hirschfeld einstellt. Die Befehle des Werkes halle sich eilen. Es genügt der kleine Einmarsch der Truppen, um die Zerrissenheit zur Befähigung zu bringen und die angesetzte Zerklüftung des Werkes anzuheben zu lassen. Nach einer Vereinbarung mit dem Oberbefehlshaber werden die Truppen möglichst bald zurückgezogen werden. Der Ausnahmezustand über Zittau wurde aufgehoben. Über die Aufhebung im Bezirk Zittau bestehen noch Ermächtigungen.

Ausbreitungen im Kreise Wolfenbüttel.

mz. Berlin, 5. Aug. Wie der „B. V. A.“ aus Braun- schweig meldet, kam es im Kreise Wolfenbüttel zu blutigen Ausschreitungen kreisförmiger Landarbeiter gegen Arbeitswillige. Vor dem Rittergut Jäcker erschienen be- waffnete Streikende und hinderten die Arbeitswilligen an der Arbeit.

Abbau der Löhne in Kiel.

mz. Kiel, 4. Aug. Der Ausstand des Verbandes der Transportarbeiter ist beendet. Die Arbeiter er- klärten sich damit einverstanden, daß vom 23. August an ein Abbau der Löhne erfolgt, wie es die Ar- beitgeber verlangt haben. Gleichzeitig sollen aber auch Verhandlungen beginnen, um den Abbau der Preise einzuleiten.

Keine Truppentransporte der Entente durch Deutschland.

Dr. Berlin, 6. Aug. Über die angeblich für Polen bestimmten neuen Truppen- und Waffentransporte der Entente auf deutschen Eisenbahnen bringt der „Berl. Lokalanzeiger“ Einzelheiten, die er an zustän- digen Stellen erfahren haben will. Von eigentlichen für Polen bestimmten Truppentrans- porten kann bisher keine Rede sein. Die ersten Transporte, die in der Bevölkerung Besorgnis erweck- ten, sind, wie bereits berichtet, heimgekehrte Tschecho- slowaken gewesen. Diese Transporte sind jetzt beendet.

Friedensverhandlungen in Minsk.

Dr. Berlin, 6. Aug. Wie verschiedene Blätter aus Warschau melden, hat das polnische Kabinett be- schlossen, dem Antrage der Sowjet-Regierung stattzu- geben und unverzüglich in Minsk Friedens- verhandlungen aufzunehmen. Die polnische Re- gierung sei bereit, eine Friedensabordnung nach Minsk zu entsenden für den Fall, daß die Sowjet-Regierung für eine ungehörte telephonische und telegraphische Verbindung der polnischen Friedensdelegation mit ihrer Regierung garantiere. Falls eine befriedigende Antwort auf diese polnische Bedingung, die drahtlos nach Warschau übermittelt worden sei, eintreffe, werde die polnische Friedensabordnung sofort nach Minsk abreisen.

Panikstimmung in Warschau.

Dr. Berlin, 6. Aug. Laut „Berl. Lokalanzeiger“ haben die polnische Regierung und die Ver- treter der Entente Warschau verlassen und befinden sich auf dem Wege nach Krakau. In Warschau herrsche Panikstimmung und man befürchte, daß die Räterepublik ausgerufen werde. Es sei mit dem Eintreffen der russischen Kavallerie vor der Stadt in den nächsten Stunden zu rechnen.

mz. Warschau, 5. Aug. (Havas.) Die polnische Re- gierung hat die Führer der französischen-englischen Mission gebeten, nach Paris und Lon- don zurückzukehren, um mündlich ihren Regierungen die wirkliche Lage in Polen darzulegen und denselben ihren Rat über die Unterstützung, die notwendig sei, zu geben. Lord Bhermon und Jufferand werden Warschau vor Ende dieser Woche verlassen.

Joeh reist nach Polen.

Dr. Berlin, 6. Aug. Die „Vossische Zeitung“ gibt eine Meldung der „Kopenhagener National- Tidende“ wieder, wonach im Zusammenhang mit Polen Mar- shall Joeh nach Warschau reisen solle.

Rückzug der Polen auf die Weichsellinie.

Dr. Berlin, 6. Aug. Laut „Berl. Tageblatt“ ist es den Russen gelungen, die neue polnische Frontlinie Ostrolenka-Ostrow-Bug in der Nord- stanke zu umgehen. Die Polen würden dadurch gezwungen, sich auf die Weichsellinie zurückzuziehen.

Der polnische Heeresbericht.

W. T. B. Kopenhagen, 6. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Nach einem Telegramm aus Warschau befragt der polnische Heeresbericht: Die Lage an der Front hat sich bedeutend gebessert. Zwischen Rarow und Bug erlitten die Bolschewiken eine schwere Niederlage. Die Bolschewiken verloren 5000 Mann, 400 Wagen, eine große Anzahl Kanonen und Maschinengewehre. Auch an den übrigen Fronten wird der Widerstand der Polen von Stunde zu Stunde heftiger. Sowohl in Kongreypolen am Rarow und Bug als auch in Ostgalizien am Sereth waren alle Angriffe der Bolschewiken erfolglos. Lomsha wird seit dem 27. 7. von den Bolschewiken angegriffen und verteidigt sich hartnäckig. Die Be- setzung nimmt an der Verteidigung der Stadt An- teil.

Die Antwort der Sowjetregierung.

mz. London, 6. Aug. Lloyd George teilte gestern im Unterhause mit, daß die Antwort auf die englische Note aus Moskau eingetroffen sei.

Dr. Paris, 6. Aug. (Drahtbericht.) Nach einer Havasmeldung aus London ist, wie schon berichtet, die Antwort der Sowjetregierung eingetroffen. In der Antwortnote wird gesagt, die Bolschewiken könnten im Augenblick ihre Operationen gegen Polen nicht aufgeben. Sie sind der Ansicht, daß sowohl nach militärischen als auch nach rechtlichen Gründen der Vormarsch gerechtfertigt sei. Sie erklären sich bereit, die Verhandlungen über einen Waffenstill- stand und den Friedensvertrag aufzunehmen, sobald die polnische Delegation in England eingetroffen sei und sobald sie einen Beweis dafür hätten, daß diese Delegation die erforderlichen Vollmachten besitze, um über einen Frieden zu verhandeln. Die Sowjetre- gierung erklärt sich außerdem bereit, die volle Un- abhängigkeits Polens zu garantieren und Polen günstige Grenzen zu gewähren, aber die Sowjetregierung wolle mit Polen über einen Se- paratfrieden verhandeln. Die Sowjetregierung erklärt ferner, daß Krasin und Romenow Vollmachten hätten, um den Frieden abzuschließen. Die Sowjetregierung weigert sich jedoch, den Vertretern der Handelsstaaten Zutritt zu den Friedensverhandlungen zu gestatten.

Dr. Paris, 6. Aug. (Drahtbericht.) Nach einer Havasmeldung aus London meldet die „Morning- post“ unter dem 4. August, daß sich eine polnische Delegation mit Vollmachten zum Abschluß eines Friedensvertrages mit den Bolschewiken am 5. August nach England begeben habe.

Streik im Saargebiet.

mz. Saarbrücken, 6. Aug. (Drahtbericht.) Heute nacht 12 Uhr hat im Saargebiet ein seit einigen Tagen erwarteter Streik begonnen, der sich vorläufig auf das Verkehrswejen erstreckt. Ob es zu einem Generalstreik kommen wird, läßt sich noch nicht übersehen. Bei dem Streik handelt es sich um einen Protest der Beamten gegen die seitens der Regierungskommission des Saargebietes erlassenen Verordnungen, denzufolge die Beamten der Regierung den Treueid leisten sollen, und wonach es der Regierung freisteht, die Beamten innerhalb 6 Monaten ohne anzugebende Gründe zu entlassen. Zu dem Streik im Saargebiet wird noch gemeldet: Seit heute nacht haben die Eisenbahner den Streik begonnen. Die Straßenbahn- und Postangestellten haben zwar heute vormittag die Arbeit noch aufgenommen, doch wird damit gerechnet, daß auch diese beiden Körperschaften heute in den Streik treten. Der Beamtenbund des Saargebietes und 7 andere Angestelltenorganisationen veröffentlichen einen Aufruf, in dem es unter anderem heißt:

„Bleibt fort von den Straßen! Alle wichtigen Betriebe, wie Elektrizitäts- und Wasserwerke, müssen in Betrieb bleiben. Sabotageakte dürfen unter keinen Umständen vorgenommen werden. Wer sich zu solchen Taten hinreißt, hat die Folgen selbst zu tragen, die sich daraus ergeben können. Vertraut auf Eure Führer und erwartet unter allen Umständen ihre Parole, bevor Ihr wieder die Arbeit aufnehmt!“

Die Forderungen der Streikenden sind unter anderem: Alle Rechte und Freiheiten, die vor dem 11. November 1918 bestanden haben, sind wieder herzustellen. Es muß den Beamten und Angestellten gestattet sein, Organisationen und Vereinen beizugehören, die ihren Sitz auch außerhalb des besetzten Deutschlands haben. Die Regierungskommission ist nur dann in der Lage, die Beamten zu entlassen, wenn sie vorher mit den Beamtenorganisationen Rücksprache genommen hat und diese ihre Zustimmung zu der Entlassung gegeben haben. Einführung des Betriebsratsgesetzes. Beseitigung des letzten Restes der militärischen Wirtschaft, Abbau der Preise der Lebensmittel und Bedarfsartikel, ausreichende Belieferung mit Kohlen, Ausweisung der Landesfremden, Mäherer und Schieber und strengste Maßnahmen gegen ihre einheimischen Genossen, Erleichterung in der Einführung von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen aus dem unbesetzten Deutschland. Sofortige Bildung einer Volksvertretung auf Grund des allgemeinen, geheimen, gleichen und direkten Wahlrechts.

Es ist anzunehmen, daß sich der Streik noch weiter ausdehnen wird und eventuell auf das ganze besetzte Deutschland übergreifen wird.

Rein deutsch-russischer Geheimvertrag.

W. T. B. Paris, 5. Aug. Nach dem „Petit Parisien“ bringt die „Times“ am 5. August den Text eines angeblich durch Geheimrat von Maltzahn im Auftrage der Sowjetregierung vereinbarten Vertragsentwurfs über wirtschaftliche und politische Abmachungen zwischen Deutschland und Rußland in Verbindung mit der militärischen Lage im Osten. In gleicher Weise wird von „Havas“ verbreitet, daß bereits vor der polnischen Offensive ein Geheimvertrag zwischen Deutschland und Sowjetrußland bestand. Diese beiden Meldungen entbehren jeder Grundlage und sind frei erfunden. Zwischen Deutschland und Rußland bestehen keinerlei derartige Abmachungen.

Deutsch-schwedischer Luftpostverkehr.

mz. Stockholm, 4. Aug. Die schwedische Generalpostdirektion hat die schwedische Regierung um die Ermächtigung zu einem Abkommen mit der deutschen Postverwaltung, betr. die Einrichtung des Luftpostverkehrs zwischen Malmö und Warnemünde, gebeten. Morgens von Malmö abgehend, würde die Post um 1 Uhr in Berlin eintreffen. Eingeschriebene Briefe können auch befördert werden. Für den Luftpostverkehr werden besondere Gebühren erhoben werden. Der Luftpostverkehr, der beginnen wird, sobald die schwedische Regierung die Genehmigung erteilt, soll mit deutlichen Flugzeugen ausgeführt werden.

Aus Kunst und Leben.

— **Kurhaus.** Der große Saal war gestern wie zur winterlichen Konzertzeit ausverkauft! Dies Wunder hatte Duci v. Kerekiartio zustande gebracht. Er wurde vom Publikum aus freudig begrüßt. Sein Programm wählte jedem Geschmack gerecht zu werden. Zur Mitwirkung hatte er sich eines trefflichen Pianisten bedient: Herrn Willy Renner aus Frankfurt, dessen solide Schulung und musikalische Zuverlässigkeit sich bestens bewährte. Duci v. Kerekiartio hat sich in seiner vielschichtigen Kunst noch mehrmals veredelt und vervollkommen. Seine Virtuosität stand schon längst auf einer hohen Höhe; aber sein Vortrag — wir denken da hauptsächlich auch an die wertvolleren musikalischen Gaben des Abends — ist reifer und männlicher geworden, sein Ton, schon ebendies so schlagend und schönheitsvoll, scheint an Kraft und Fülle, und ebenso seine Vortragsführung an Adel und Schwunghaftigkeit noch gewonnen zu haben. Gleich die zuerst gezielte prächtige Violinsonate (A-Dur) von dem flämischen Meister César Franck zeigte in der Wiederholung eine durchweg zielichere Gestaltung, Kraft und Milde in rechter Paarung: Das fröhliche Element machte sich insbesondere in dem zweiten Allegro und der mit großem Pathos erfüllten Fagott-Phantasie auf das wirksamste geltend. Im nachfolgenden Mozartischen Violinsonaten A-Dur entfaltete Kerekiartio durch die vollendete Feinheit und Eleganz der technischen Durchführung, vor allem aber durch den einschmeichelnden Reiz der Tongebung, vornehmlich das „Adagio“ in E mit äußerst zartem, weichschmelzendem Ausdruck; doch auch in den Allegros konnte man die lodende Süße des Tons nicht genug bewundern. Ruhe, Ernst und wahrhaftiger Gehalt charakterisieren den Vortrag. Im zweiten Teil des Abends erschien alsdann Kerekiartio das Zauberreich seiner glänzenden, mehr äußerlichen Virtuosität, wobei er nicht nur seine bewährte Technik zur effektvollsten Entfaltung brachte, sondern auch durch die fortwährenden Verweilungen seiner Vortragsweise das Publikum in stürmischen Enthusiasmus versetzte. Nach dem Arc Maria von Schubert (Bühnen), das der Künstler sehr glücklich auf seiner

Wiesbadener Nachrichten.

— **Zum Streik der Wiesbadener Transportarbeiter** wird uns vom Arbeitgeberverband selbständiger Kaufleute im Handelskammerbezirk Wiesbaden, E. B., mitgeteilt: „Seit Montag sind die Transportarbeiter der Stadt Wiesbaden in den Streik getreten, da sie eine Lohnhöhung von 25 Prozent fordern, während der Arbeitgeberverband nur eine solche von 10 Prozent zu bewilligen bereit ist. Die betroffenen Arbeitgeber haben an die streikenden Arbeiter ein Schreiben verandt, in dem sie zur Wiederaufnahme der Arbeit bis spätestens Samstagmorgen auffordern und andernfalls die sofortige Kündigung wegen Vertragsbruchs erklären.“ — Zu gleicher Zeit geht uns von der Streikleitung eine längere Erklärung zu, in welcher es u. a. heißt, daß schon im Mai d. J. die Transportarbeiter an den Syndikat der Unternehmer im Handelsgewerbe Herrn Dr. Müller mit einem Verlangen um Prozentsatz-Lohnhöhung herantraten, welches jedoch abgelehnt wurde. In der Folge beschloß sich der Schlichtungsausschuß in mehreren Sitzungen mit dieser Angelegenheit, die jedoch zu keinem Ergebnis führten. Am 21. Juli kam ein Spruch zustande, der eine Lohnhöhung ab 1. Juli von 10 Prozent zulagte und damals von den Arbeitern auch angenommen wurde. Am 29. Juli jedoch ging vom Schlichtungsausschuß eine Mitteilung, dem ein Schreiben des Herrn Dr. Müller beilag, zu, daß der Vorschlag des Ausschusses abgelehnt und statt dessen eine Lohnaufbesserung von 6 Prozent ab 19. Juli angeboten wurde. Namentlich beklagte die Arbeiterversammlung in den Streik zu treten. — Inzwischen ist die ursprüngliche Forderung, wie schon aus der Erklärung des Arbeitgeberverbandes hervorgeht, auf 25 Prozent erhöht worden. Wie wir hören, sind weitere Schlichtungsverhandlungen noch im Gange.

— **Umlegung von Grundstücken.** Der Verteilungsplan, betr. Umlegung von Grundstücken in dem Gebiet nördlich der Dohmeier Straße, zu beiden Seiten der Werderstraße, ist durch Beschluß des Bezirksausschusses endgültig festgestellt mit der Maßgabe, daß am 15. September 1920 die Rechtsänderungen der umzulegenden Grundstücke eintreten sollen.

— **Die neue Friedhofsordnung und Gebührenordnung** für das Bestattungswesen, die von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen wurde, hat die Genehmigung des Bezirksausschusses erhalten und ist in Kraft getreten.

— **Polizeipräsident Geh. Rat Krause** hat seinen Urlaub beendet und die Leitung der Dienstgeschäfte wieder übernommen. — Wie aus Dies a. d. L. gemeldet wird, ist Landrat Thon, der bekanntlich längere Zeit die Geschäfte des Wiesbadener Polizeipräsidenten vertretungsweise beorgte, als Oberpräsident nach Kiel versetzt worden.

— **Das Gewitter,** welches gestern mittag plötzlich mit kurzem, aber starkem, wolkenbruchartigen Regen und heftigem Sturm niederging, ist nicht ohne nachteilige Folgen geblieben. So wird uns aus Erbenheim berichtet, daß dort mehrere Dächer abgedeckt und eine Halle in der Wertenschen Ringklosterstraße umgeworfen wurde. Auch an den Obstbäumen und Getreidefeldern im Feld hat der Sturm Schaden angerichtet. — In Biersfeld wurden im Feld die Fruchtbaumen durcheinander geworfen und die tragenden Äste am Teil ihrer Früchte beraubt. Im Vorgarten des Büchlers Hauses wurde ein etwa 20 Meter hoher Birnbaum gestürzt, wobei die Telegraphenleitung vollständig zerstört wurde.

— **Kubagehalt und Hinterbliebenenbezüge.** Der Entwurf, betr. Kubagehalt und Hinterbliebenenbezüge, wird im städtischen Amtsblatt mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß es jedem Bürger freisteht, innerhalb der nächsten 2 Wochen beim Magistrat Einwendungen dagegen zu erheben.

— **Was ist ein Kommunalverband?** Ein im Westerwald ansässiger Handelsmann hatte einen Straßenschild erhalten, weil er Kutschwagen auf dem Grundstück des Kreises Westerburg und des Distriktes ohne behördliche Erlaubnis von einem Kommunalverband in den Besitz des anderen ausgeführt habe. Auf seinen Einspruch stellten das Schöffengericht Marienberg und später die Strafkammer Limburg freisprechende Erkenntnisse. In dem Urteil der letzteren heißt es, daß man unter Kommunalverband sowohl den Kreis wie auch den Provinzialverband verstehen könne. Sei aber der Kreis der Kommunalverband, so liege eine strafbare Handlung nicht vor, weil die Kommunalverbände, in die hier die Ausführung erfolgte, in einem Kreis gelegen seien. Die Staatsanwaltschaft ist das Urteil an, da mit der Feststellung des Vorderrichters, unter Kommunalverband könne man das eine oder andere verstehen, eine Entscheidung nicht getroffen sei. Der Richter könne in solchem Sinn nicht verfahren, sondern müsse die Ansicht des Gesetzgebers feststellen. Der Senat des Frankfurter Oberlandesgerichts hielt die Revision für begründet und hob das Urteil unter Zurückverweisung an die Vorinstanz auf.

— **Baufostenzuschüsse für gemeinnützige errichtete Wohnungen.** Die gemaßigte Erhöhung der Baufosten hat es mit sich gebracht, daß viele Baugeosellschaften gezwungen sind, die Errichtung von Kleinwohnungen wesentlich einzuschränken und teilweise ganz einzustellen. Dadurch sind viel weniger Reichs- und staatliche Baufostenzuschüsse ausgezahlt und bedeutende Mittel frei geworden, die wie wir erfahren, denjenigen gemeinnützigen Stellen in Form von wesentlich erhöhten Baufostenzuschüssen zugewendet werden sollen, die jetzt trotzdem Kleinwohnungen errichten und damit die Wohnungsnot vermindern.

Geige zu „Jungen“ wußte, dem von ihm selbst komponierten liebeslichen „Kindertraum“ und Debüßes feingefühltem „Petit berger“ — waren es namentlich: das in rasendem Tempo vorüberziehende „Perpetuum mobile“ von Ries, dann Sarasates im zartesten Flageolet aufschwebende und girrende „Nachtmal“ und Wagners „Verzerrung“, bei all deren Kerekiartio den Teufelsknoten das Publikum schiere außer sich geriet. Der Beifall, die Hervorrufe, Blumen und Lorbeeren und die mit Jubel begrüßten — Zugaben des jungen Dezenmeisters wollten kein Ende nehmen!

C. K. Serrit Ihlens erste Liebe. Ihlens erste Liebe endete mit einer kleinen Katastrophe. Es war die Zeit, die erzählt ein Mitarbeiter der „Nationalistischen“, in der die jungen Seelen, noch unklar und ungeformt, sich erst zu bilden suchen und noch keinen Anstoß bei den Mitmenschen zu finden wissen, die Zeit, in der ein junger Mensch von der Art Ihlens unter feinesgleichen als „Original“ erscheinen mußte. Der schüchterne ungeschickte Jüngling blieb in sich verschlossen, suchte sich aber in seiner Haltung etwas überlegen Frontisches zu geben. Er fühlte sich jedoch einsam, und so war er glückselig, als Riffe Doff mit ihren tiefen Augen und ihrem leuchtenden Lächeln sich ihm näherte, und als sie eines Tages auf der Terrasse eines Hotels zusammentrafen, zutraulich zu ihr sagte: „Guten Tag, Ihlen, würden Sie vielleicht so freundlich sein, mir einen Ruchen für 2 Schilling zu bestellen?“ Das junge Mädchen zählte 16 Jahre. Ihlen auch noch nicht viel mehr. Riffe erhielt ihren Ruchen, die Aufmerksamkeit war gegeben, und Ihlen hatte eine Vertraute. Wenn sprach er zu ihr von seinen Plänen: das junge Mädchen fühlte sich geschnitten und hörte willig zu. Es wurden poetische Spaziergänge unternommen, Reis in Begleitung einer jungen Freundin, und schließlich sagte sich der junge Dichter ein Herz und vertraute einigen Versen an, daß er nichts mehr auf Erden erkannte als Riffes kleine Hand. Die junge Dame sagte nicht ja und nicht nein, sondern meinte, er müßte warten. Eines Tages begegnete sie ihm auf einem Hügel und legte sich, um sich wieder langen Gesprächen zu widmen, als plötzlich der Vater des Mädchens auf der Höhe erschien und sie überredete. Und nun trat die Kata-

— **Die Zweifelhenernte** liefert in diesem Jahre im Rhein- und Maingebiet einen richtigen Rekordtrag. Selten zeigten die Bäume einen solchen reichen Gehalt. Die Zweifelhenernte für den Export ist, so daß mit Ende August ihre Reise zu erwarten ist. Zwischenhändler und Zweifelhenernte dürften diesmal wohl nicht allzu teuer werden, wenn das Fehlen des Weismehls und des Junders nicht diese Genüsse sehr einschränken würde.

— **Sparlasten-Reisefreidbriefe.** Die Sparlasten des Deutschen Reichs treten jedoch mit einer Neuerung vor das Publikum. Es gelangt ein einbeidlicher Reisefreidbrief zur Ausgabe. Die Ausgabe erfolgt bei allen Girozentralen und bei fast allen Sparlasten. Die Gültigkeitsdauer beträgt bis zu 6 Monaten. Die Höhe des Reisefreidbriefs ist nicht beschränkt. Jedem, der einen entsprechenden Betrag auf das Kreditguthaben einzahlte oder bereits gut hat, wird ein kleines Heftchen ausgereicht, das 10 Quittungen enthält. Abhebungen kann man unter Vorlegung des Reisefreidbriefs und eines mit der Unterschrift und dem Bild des Inhabers versehenen amtlichen Ausweises bei fast jeder Sparlaste vornehmen. Infolge eines Zahlungseinkurses, das sich über 4000 Sparlasten mit zahlreichen Filialen und Agenturen erstreckt, besteht für jeden Inhaber eines Sparlasten-Reisefreidbriefs die Möglichkeit, Abhebungen daraus auch in fast allen Luftkurorten und Bädern vorzunehmen. Das Guthaben wird entgegen den Kreditbriefen der Postkassenämter bis zum Tage der einzelnen Abhebungen verzinst. Zur Deduktion der Unkosten ist jede Zahlstelle berechtigt, eine Gebühr von 10 Pf. für jede 100 M. des auszahlenden Betrags zu erheben.

— **Diebstahlschronik.** Aus dem Laboratorium des St. Joseph-Hospitals wurde gestern ein dort in Benutzung befindliches Mikroskop (Nr. 15163) im Wert von 3000 M. gestohlen. Das Mikroskop hat das Firmenzeichen E. Leik (Wetzlar). — Gestohlen wurde ferner während der Nacht vom 2. zum 3. d. M. in einem Restaurant an der Spiegelgasse einem dort weilenden Gast eine große massiv-goldene Herrenremontuhr mit Ketten sowie einem Feuerzeug als Anhänger im Wert von 12000 M. Die Uhr hat zwei Sprungfedern, von denen der eine schlecht ist, und ein Schlagwerk. Der schlecht klingende Rhythmus ist etwas eingeengt, auch fehlt das Glas. Die Kette ist etwa 40 Zentimeter lang und hat etwa 2 Zentimeter lange Glieder. Das Anhänger, ein kleines Feuerzeug, ist etwa 5 Zentimeter lang und in der Längsachse eingewippt. — Von der Kriminalpolizei wurden beschlagnahmt zwei braune Fendermäntel mit gelbem Futter, welche einer Frau abgenommen wurden, als sie die selben bei einem Altbändler veräußern wollte. Allem Anschein nach rührten die Fendermäntel von einem Diebstahl her.

— **Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden, Ortsgruppe Wiesbaden,** veranstaltet am Samstag, den 7. August, abends 6 Uhr, im großen Saal des „Gewerkschaftshauses“ eine öffentliche Versammlung, in welcher Bericht über die Reichskonferenz in Essen erstattet wird.

— **Evangelische Kirchen.** An die Kirchenordnungen erläßt das Evangelische Konsistorium Aufseher, eine Übersicht über die voranschreitenden Einnahmen und Ausgaben jedes Einzel-Kirchens sofort zu schicken. Die Verfügung dient dem Zweck der Neuordnung der Pfarrerbücher. — Die dritte Platte der zu Bleich mit einem Grundbesitz von 2400 M., einem Zuschuß zum Grundbesitz von 600 M. und einer voranschreitenden Wertschätzung von 1800 M. ist zur Versteigerung ausgeschrieben. Die Versteigerung geschieht durch Gemeindevorstand. Der dritte Platte der zu Bleich mit einem Grundbesitz von 2400 M., einem Zuschuß zum Grundbesitz von 600 M. und einer voranschreitenden Wertschätzung von 1800 M. ist zur Versteigerung ausgeschrieben. Die Versteigerung geschieht durch Gemeindevorstand. Der dritte Platte der zu Bleich mit einem Grundbesitz von 2400 M., einem Zuschuß zum Grundbesitz von 600 M. und einer voranschreitenden Wertschätzung von 1800 M. ist zur Versteigerung ausgeschrieben. Die Versteigerung geschieht durch Gemeindevorstand.

— **Kurhaus.** Bei dem morgen Samstag, ab 6 Uhr abends, im Kurhaus stattfindenden Ball wird bei günstiger Witterung außer im großen Saal auch auf der Terrasse im Kurgarten getanzt werden.

— **Kleine Notizen.** Schreibers Konservatorium für Musik, Adolfsstraße 6, 2, beginnt seinen Unterricht in allen Fächern der Kunst und des Theaters am kommenden Montag.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Leichenbestattung.

Id. Frankfurt a. M., 5. Aug. Auf dem heimwege von Heideberg nach Schmitten verlor sich der Reisende Robert Witten aus Schmitten und wurde vom Tode überfallen. Man fand seine Leiche in der Nähe von Enspach im Walde, doch fehlte die goldene Uhr und die Kleinfache war ihres Inhalts beraubt, so daß man zuerst an einen Raubmord glaubte. Die ärztliche Untersuchung hat jedoch ergeben, daß Witten eines natürlichen Todes gestorben ist.

Ein kleines Drama im Wartesaal.

Id. Frankfurt a. M., 5. Aug. In kurzweiliger Erregung wurden heute abend im Wartesaal 1. Klasse die zahlreichen Passagiere verlegt, als plötzlich hintereinander mehrere Schiffe trafen. Als man auf die Stelle zu lief, fand man dort die Leichen eines jungen Mannes und eines jungen Mädchens. Der tote Mann ist der technische Eisenbahnwärter Heinrich Weikhaus aus Ober-Ramstadt, der drei Schiffe auf das Bahndamm abgefahren und sich dann selbst erschossen hatte. Wer die Geschichte ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Strophe ein: Ihlen nahm die Beine in die Hand und ließ davon, so schnell er konnte, während Riffe allein dem väterlichen Jörn ausgeliefert war! Es war eine kalte Dusche für das liebende Herz der jungen Dame, und leit jenem Tage sprach sie kein Wort mehr mit Ihlen. Zwei Jahre später hatte sie sich mit einem anderen verheiratet, aber auch Ihlen hatte sich getraut und war verlobt. . . Lange Zeit darnach trafen die beiden wieder einmal zusammen, und Ihlen fragte die Jugendliebte, die er jetzt ohne weiteres duzte, was er früher nie gewagt hatte: „Sag mir die Wahrheit, warum ging damals unter Freundschaftsbund so in die Brüche?“ „Das ist doch ganz einfach“, antwortete Riffe, „weil du da vorgelassen bist, als mein Vater uns überredete.“ Der Dichter schweig einen Augenblick, dann sagte er leise und ein wenig verlegen: „Ja wirklich, von Angesicht zu Angesicht war ich niemals ein mutiger Mann.“

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Vor einigen Tagen mußte das Königsberger Stadttheater wegen Bankrotts schließen. Nunmehr ist auch der Freiburger Volkstheater das gleiche Schicksal widerfahren. Die Räume hält bereits ein Kino besetzt. — Walter Bloem hat den zweiten Teil seines Romans „Gottesferne“ beendet, der noch im September erscheinen wird. — Ludwig Ganghofer ist mitten im Schreiben vom Tod überfallen worden. Auf seinem Schreibtisch hat man einen unvollendeten Roman mit dem Titel „Lorsch“ vorgefunden. — Im Spielplan der Frankfurter städtischen Bühnen für 1920/21 sind im Schauspiel folgende Aufführungen vorgesehen: Strindberg: „Der Glöckner“, Reinhard Goering: „Dahin“, Koloßka: „Michel“, Paul Claudel: „Lautsch“, Rabindranath Tagore: „Der König der dunklen Kammer“ und Fritz Schwegler: „Hans von Suttens Buße“. — In der Oper gelang Alexander Zemlinsky „Der Jüngling“ zur Aufführung. — Das Neue Theater zu Frankfurt a. M. hat „Gas“ von Georg Kaiser und „Das stille Glück“, Komödie von Hans Burbaum zur Aufführung für die nächste Spielzeit erwählt.

Grosse Preisermässigung

Um der gegenwärtigen Lage Rechnung zu tragen, habe ich mich entschlossen, meinem Kundenkreis etwas ganz aussergewöhnliches zu bieten. Ich habe einen grossen Teil meiner Lagerbestände in Serien eingeteilt und verkaufe diese Waren

weit unter Preis.

Der Verkauf beginnt Samstag, den 7., und endigt Samstag, den 14. August.

Herrn-Anzüge

Serie I	Mk. 475.—
Serie II	" 575.—
Serie III	" 675.—
Serie IV	" 775.—
Serie V	" 875.—

Jünglings-Anzüge

Serie I	Mk. 98.—
Serie II	" 190.—
Serie III	" 250.—
Serie IV	" 295.—
Serie V	" 395.—
Serie VI	" 495.—

Knaben-Anzüge

Serie I	Mk. 42.—
Serie II	" 55.—
Serie III	" 75.—
Serie IV	" 95.—
Serie V	" 115.—
Serie VI	" 140.—

Knaben-Anzüge

Serie I	Mk. 68.—
Serie II	" 88.—
Serie III	" 110.—
Serie IV	" 135.—
Serie V	" 170.—
Serie VI	" 195.—

Die Restbestände in Waschartikeln sind nochmals im Preise herabgesetzt.

Heinrich Wels

Kirchgasse 64, gegenüber Mauritiusplatz.



Auf vielseitigen Wunsch

nur bei geeigneter Witterung

Sonntag, den 8. August 1920,
8 1/2 Uhr,

im südlichen Musikpavillon des Kurgartens:

Wiederholung

Humoristischen Tanzabends.

Volkstümlicher Eintrittspreis: 3 Mk.

Vorzugskarte für Abonnenten und Kurtaxkarteninhaber: 1 Mk., mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte vorzuzeigen.

Bei ungeeigneter Witterung:

8 Uhr Abonnements-Konzert.

Donnerstag, 12. August 1920,
nur bei genügender Beteiligung:

Rheinfahrt der Kurverwaltung
auf Dampfboot der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt nach

Assmannshausen

und zurück.

Abfahrt: 9 Uhr vormittags Straßenbahnhaltestelle „Kurhaus“ (Kaiser-Friedrich-Platz).
Ankunft in Assmannshausen 11⁴⁵ Uhr. Gelegenheit zur Besichtigung des Rheinsteiens.
12⁰⁰ Uhr: Mittagessen in Assmannshausen, Hotel „Krone“ (Tafelmusik). Alsdann nach Beliebigen Besuch des Niederwalds, Bingen oder Rüdesheim.

Rückkehr:

Abfahrt: 6⁰⁰ Uhr Assmannshausen.
" 7¹⁵ " Bingen.
" 7³⁰ " Rüdesheim.
An Bord: 7⁴⁵ " Gemeinschaftl. Abendessen.

Während der Rückfahrt:

Konzert und Schiffball.

Kartenlösung bis spätestens Montag, den 9. August 1920, mittags 12 Uhr, an der Tageskasse im Hauptportale des Kurhauses. Die gelösten Karten können der notwendigen Vorbestellungen wegen nicht zurückgenommen werden.

Preis (einschl. elektr. Bahn, Schifffahrt, Mittagessen ohne Wein in Assmannshausen, Abendessen an Bord): 110 Mk. F 299

Später gelöste Karten kosten 130 Mk.

Ankunft in Wiesbaden ca. 9 1/2 Uhr.

Städtische Kurverwaltung.

Restaurant Klostermühle

Lahnstraße-Klarental
mit großem schattigem Garten.

Sonntag, den 8. August, von nachmittags 4 bis abends 11 Uhr:

Heitere Volksunterhaltung mit Tanz

unter Mitwirkung Wiesbadener Künstler unter Leitung von Gg. Ad. Strecker u. Arthur Rhode.

Humor — Gesang — Vorträge

Prima selbstgekelterten süßen Apfelmost.

Kaffee Berliner Hof

Wilhelm-, Tannusstrasse-Ecke.

Sonnabend, den 7. August:

Wiederbeginn der Nachmittags- und Abend-Konzerte.

Neu eingetroffen:

Graue Chevreau-Damen-Halbschuhe
schicke Form, Ia Fabrikat, Rahmen-
arbeit jedes Paar **139⁰⁰**
ebenso schwarze Halbschuhe mit
Lack-, Rahmenarbeit 148⁰⁰
Chevreau-Halbschuhe 98⁰⁰

Ferner große Auswahl in

Herren-, Damen-, Kinder-Schuhen u. Stiefeln

zu bekannt billigen Preisen.

Kirchgasse 60. Schuhhaus Sandel Marktstr. 22.

Einkochzeit

Einkoch-Apparate
verzinkt, mit Einsatz, Federn und
Thermometer.

Einkoch-Gläser
mit Deckel und Ring.

Einmach-Gläser
zum Zubinden.

Pergament-Papier

Steingut-Töpfe
mit und ohne Deckel.

Steintöpfe

Blumenthal



Elektr. Kochtöpfe,

Platten, Herde, Bügeleisen,
Haartrockner. 781

Flack jetzt: Luisenstr. 25,
gegenüb. d. Realgym.

Büromöbel

Schreibtische, Astenst.
billig im Ausverkauf.
Büro- u. Näh-
tischen, Lattenstr. 17.

Matratzen

aus eigenen Werkstätten

preiswert:

Seegrasmatr. 3teil. 190.—

m. Keil & 375, 250 190.—

Wollmatratzen 475 395.—

Kapokmatratzen 850 775.—

Roßhaarmatr. 950 875.—

Metallbetten

Holzbetten

Deckbetten, Kissen.

Möbel-
haus **Buchdahl**

Wiesbaden, Bärenstr. 4.

Netze

Hauben- 2 &
große Stirn- 2.75 &

Detle, Michelsberg 6.

Für d. Uebergang

empfehle ich jetzt schon

meine neuen abarten

Umpressformen.

Jenny Matter,
Bleichstraße 9.

Restaurant Ritter, Unter den Eichen

Denk, wie täglich:

Heitere volkstümliche Unterhaltungsabende im Freien

Vollständig neues Programm.

Eintritt frei. Mittagstisch — Abendplatte. Eintritt frei.

Anfertigung eleganter

Jackenkleider und Mäntel

nach den neuesten Modellen

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Peter Alt, Damenschneider

Römertor 7. — Telefon 2761.

Deutsche Margarine!

Ia Qualität, ungesalzen, zu den behördlich
festgesetzten Preisen hat für Wiederver-
käufer u. Großverbraucher ab Montag, den
9. ds. Mts. stets auf Lager bei der Niederlage

Josef Glock, Luxemburgstr. 7
Tel. 4841.

P. S. Nach auswärts erfolgt prompter Bahnversand.

Ein Waggon
Bühler Frühzwetschen
heute angekommen
1 Pfund Mk. 1.20
10 Pfund Mk. 11.50
100 Pfund Mk. 110.—
Hermann Knapp
Marktplatz 3.

Neue holl. Kartoffel

großfallende, schöne Ware

Pfund 1.15 Mark

im Zentner billiger.

Otto Untelbach, Schwalbacher Straße 91.

Telephon 2734.

Preiswertes Angebot

solange Vorrat reicht:

Herrenstiefel	Mk. 125.—
Herrenstiefel, braun Box calf „	249.50
Damenstiefel, Hochschaft „	149.50
Damen-Halbschuhe	115.50
Damen-Spangenschuhe	82.25
Damen-Leinenschuhe von „	41.50 an
Herrensocken	9.75
Verstellbare Leisten	4.75
Strümpfe und Socken.	

Schuhhaus Romeo

Michelsberg 28.